

# IWH-Pressemitteilung 14/2010

Halle (Saale), den 15. März 2010

## Konjunktur aktuell: Die Erholung legt nur eine kurze Pause ein

Die weltwirtschaftliche Erholung wird sich im Jahr 2010 weiter fortsetzen. Besonders hoch ist die Dynamik in den asiatischen Volkswirtschaften. Auch in den USA erholt sich die wirtschaftliche Aktivität trotz weiterhin bremsender Einflüsse aus dem Immobiliensektor und vom Arbeitsmarkt so weit, dass das Bruttoinlandsprodukt in diesem Jahr bereits wieder das Vorkrisenniveau erreichen wird. Im Euroraum verläuft die Erholung hingegen schleppend. Für einige Länder bestehen Zweifel daran, ob die Wirtschaftspolitik über die Handlungsspielräume verfügt, die hohen Haushalts- und Leistungsbilanzdefizite einzudämmen. Dies erhöht die Unsicherheit über die wirtschaftliche Entwicklung und bremst die Konsum- und Investitionsgüternachfrage.

Tabelle:

Gesamtwirtschaftliche Eckdaten der Prognose des IWH für Deutschland in den Jahren 2010 und 2011

	2009	2010	2011
	<i>reale Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %</i>		
Private Konsumausgaben	0,2	-0,4	1,0
Staatskonsum	3,0	1,4	0,9
Anlageinvestitionen	-8,9	2,0	1,2
Ausrüstungen	-20,5	2,8	3,9
Bauten	-0,8	1,0	-0,9
Sonstige Anlagen	4,9	6,0	4,7
Inländische Verwendung	-2,1	0	1,4
Exporte	-14,2	7,7	6,1
Importe	-8,9	3,7	5,8
Bruttoinlandsprodukt	-5,0	1,8	1,8
dar.: Ostdeutschland <sup>a</sup>	-4,1	1,0	1,5
Nachrichtlich: USA	-2,4	3,0	2,6
Euroraum	-4,1	1,3	1,6
	<i>Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %</i>		
Arbeitsvolumen, geleistet	-2,8	0,5	0,1
Tariflöhne je Stunde	2,3	1,4	1,4
Effektivlöhne je Stunde	2,9	-0,5	0,5
Lohnstückkosten <sup>b</sup>	5,6	-1,8	-1,2
Verbraucherpreisindex	0,4	0,5	1,1
	<i>in 1 000 Personen</i>		
Erwerbstätige (Inland) <sup>c</sup>	40 265	40 083	39 845
dar.: Ostdeutschland <sup>a</sup>	5 748	5 720	5 690
Arbeitslose <sup>d</sup>	3 423	3 537	3 739
dar.: Ostdeutschland <sup>a</sup>	866	835	810
	<i>in %</i>		
Arbeitslosenquote <sup>e</sup>	7,8	8,1	8,6
dar.: Ostdeutschland <sup>a</sup>	13,1	12,7	12,5
	<i>in % zum nominalen BIP</i>		
Finanzierungssaldo des Staates	-3,3	-4,9	-4,6

<sup>a</sup> Ohne Berlin. – <sup>b</sup> Berechnungen des IWH auf Stundenbasis. – <sup>c</sup> Einschließlich der geförderten Personen in Arbeitsbeschaffungs- und Strukturanpassungsmaßnahmen. – <sup>d</sup> Nationale Definition. Einschließlich aller Arbeitslosen in den optierenden Gemeinden. – <sup>e</sup> Arbeitslose in % der Erwerbspersonen (Inland).

Quellen: Statistisches Bundesamt; Eurostat; Bureau of Economic Analysis; Prognose des IWH (Stand: 15.03.2010).

## Sperrfrist:

15. März 2010,  
12:00 Uhr

### Pressekontakt:

Tobias Henning  
Telefon:  
+ 49 (0) 345/7753-720  
E-Mail:  
thg@iwh-halle.de

### Ansprechpartner:

Oliver Holtemöller  
Telefon:  
+ 49 (0) 345/7753-800  
E-Mail:  
ohr@iwh-halle.de

### Politische Ressorts:

Bundeswirtschaftsministerium (**BMWi**),  
Bundesministerium der Finanzen (**BMF**),  
Bundesministerium für Arbeit und Soziales (**BMAS**),  
Bundesministerium des Innern (**BMI**),  
Bundeskanzleramt

### Wissenschaftliche

**Schlagworte:**  
Konjunktur, Prognose,  
Finanzmärkte, Öffentliche  
Finanzen, Geldpolitik,  
Finanzpolitik, Weltwirtschaft,  
Deutschland,  
Ostdeutschland,  
Arbeitsmarkt

### Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)

Kleine Märkerstraße 8  
06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61,  
06017 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 7753-60  
Fax: (0345) 7753 820  
http://www.iwh-halle.de

In Deutschland kam die Erholung Ende 2009 ins Stocken; der private Konsum und die Bauinvestitionen fielen schwach aus. Der Arbeitsmarkt zeigt sich hingegen weiterhin sehr robust. Die Unternehmen haben bisher trotz des starken Einbruchs weitgehend auf Entlassungen verzichtet, und eine abrupte Entlassungswelle im Nachgang der Krise wird wohl ausbleiben. Erklären lässt sich dies durch die ausgeweiteten Kurzarbeiterregelungen und die Kosten, die bei Entlassung und erneutem Personalaufbau im Zuge der wirtschaftlichen Erholung entstehen. Die Arbeitsproduktivität wird somit noch einige Zeit unter dem Vorkrisenniveau liegen und keinen großen Spielraum für Lohnerhöhungen bieten, sodass die realen Einkommen nur wenig steigen werden. Der private Konsum dürfte jedoch von der robusten Arbeitsmarktlage tendenziell gestützt werden. Die Hauptantriebskraft für die deutsche Konjunktur ist allerdings nach wie vor die weltwirtschaftliche Dynamik. Sie wird die Exporte nach dem Einbruch in der Krise wieder beflügeln und nach und nach zu einer Wiederbelebung der Unternehmensinvestitionen führen. Insgesamt wird das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland im Jahr 2010 um 1,8% zulegen, und auch 2011 setzt sich der Erholungskurs fort. Das Produktionsniveau wird aber Ende 2011 noch unter dem Vorkrisenniveau und unter dem Produktionspotenzial liegen.

Für die Wirtschaftspolitik bleibt der sanfte Ausstieg aus der expansiven Geld- und Finanzpolitik die zentrale Aufgabe. Die Nachwehen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise können nicht als Vorwand dienen, die notwendige Konsolidierung aufzuschieben. Denn eine wichtige Erkenntnis aus der jüngsten Vergangenheit ist, dass nur einem auch finanziell handlungsfähigen Staat die Stabilisierung schwerer wirtschaftlicher Krisen gelingen kann.

**Veröffentlichung:**

ARBEITSKREIS KONJUNKTUR: Konjunktur aktuell: Die Erholung legt nur eine kurze Pause ein, in: IWH, Wirtschaft im Wandel 3/2010.

**Wissenschaftlicher Ansprechpartner:**

Prof. Dr. Oliver Holtemöller  
Tel.: + 49 (0) 345/7753-800, E-Mail: [Oliver.Holtemoeller@iwh-halle.de](mailto:Oliver.Holtemoeller@iwh-halle.de)

**Pressekontakt:**

Tobias Henning  
Tel.: +49 (0) 345/7753-720, E-Mail: [Tobias.Henning@iwh-halle.de](mailto:Tobias.Henning@iwh-halle.de)

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.